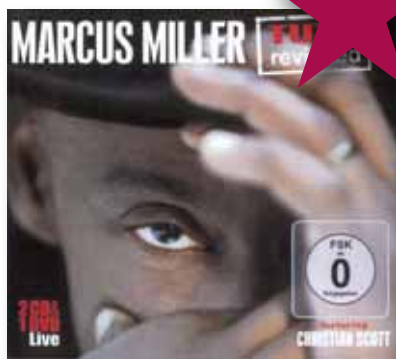


Hommage an den späten Miles

Die erste Produktion von Miles Davis nach seinem spektakulären Wechsel von Columbia zu Warner Brothers im Jahre 1986 entstand in einer Phase, in der Miles von der Idee beseelt war, mit den Großen der Popwelt zu konkurrieren. Im Adaptieren von Sounds und Ideen war er völlig uneitel. So verarbeitete er Motive, die ihm George Duke und Prince zur Verfügung gestellt hatten, und überließ schließlich die gesamte Plattenproduktion dem Bassisten und Multi-Instrumentalisten Marcus Miller. „Meistens setzte ich Marcus bei allen Instrumenten ein, weil dieser Motherfucker so gut wie alles beherrscht“, schwärmte Davis von Miller, der schon als 21-Jähriger auf „The Man With The Horn“ fünf Jahre zuvor dabei war.

Heraus kam eine Art Edel-Funk mit orchestralem Flair, dessen Synthesizer-Sound aber auch heute noch merkwürdig blutleer wirkt. Ergänzt wird die Neuauflage durch eine zweite CD – ein bisher un veröffentlichtes Konzert aus dem Jahre 1986, übrigens ohne Marcus Miller, der leider nie mehr mit Miles auf Tournee gehen sollte. Es enthält neben zwei Stücken von „Tutu“ Cindy Laupers Song „Time After Time“, mit dem er viele Jazzkritiker schon auf der letzten CBS-Scheibe „You're Under Arrest“ geschockt hatte, und ansonsten einen rockigen Fusionmix, in dem sich Saxophonist Bob Berg und Gitarrist Robben Ford austoben dürfen. Heraus kommt ein eher fader Brei, dem das schleppende Schlagzeugspiel von Miles' Neffen Vincent Wilburn auch keine Würze geben kann. Kurze Zeit nach diesem Konzert in Nizza sortierte Miles seine Live-Band komplett um. Das Doppelalbum „Live Around The World“, das Warner erst 1996 veröffentlichte, ist das fulminante Vermächtnis der letzten Schaffensperiode des wohl bedeutendsten Innovators der Jazzgeschichte.

Es bleibt nun Marcus Miller überlassen, nach 25 Jahren der synthetischen Musik von „Tutu“ neues Leben einzuhauchen. Es ist der beeindruckende Beweis dafür, dass

inspirierte und inspirierende Ensemblearbeit allemal fruchtbarer ist als endloses Overdubbing an der 24-Spur-Bandmaschine, sei es noch so gekonnt. Die „Tutu-Revisited“-Tour, die 2009 auch nach Deutschland führte, wurde zu einer einzigartigen Hommage an Miles Davis. Nicht zuletzt dank des jungen Trompeters Christian Scott, der den zweifelsfrei heißesten Part bei diesem Hochamt spielte. Aber auch die weiteren Mitglieder des Quintetts sind vom Feinsten und sprechen für den Talentinstinkt Millers, dessen Bass-Spiel eine einzigartige Reife erreicht hat.

Dreyfus-Jazz dokumentiert nun im „Tutu“-Jubiläumsjahr ein grandioses Live-Konzert, das Ende 2009 im Auditorium von Lyon aufgezeichnet worden ist, auf zwei CDs und einer DVD. Neben den „Tutu“-Songs werden noch vier weitere Stücke aus der letzten Schaffensperiode des Altmeisters sowie der Klassiker „So What“ mit umwerfender Spiellust und -kultur zelebriert werden. Die Zwiegespräche zwischen Trompete und Saxophon (sensationell der blutjunge Alex Han) und Millers Bass sind das Bemerkenswerteste, was der Jazz in den letzten Jahren zu bieten hatte.

Reiner H. Nitschke

TUTU

Musik	★★★★
Klang	★★★★

TUTU Revisited

Musik	★★★★★
Klang	★★★★★

Miles Davis, Tutu (Deluxe Edition); Miles Davis (tp), Marcus Miller (b) u. a. (1986); Warner 2 CD 081227976873

Markus Miller, Tutu Revisited; Marcus Miller (b, cl), Christian Scott (tp), Alex Han (sax), Federico Gonzalez Pena (key), Ronald Bruner, jr. (dr) (2009); Dreyfus/Soulfood 2 CD + DVD 3460503697225

Streifzug

Programmfindung einmal anders: Per E-Mail bat der Pianist Martin Sasse verschiedene europäische Musiker, ihm eigene Stücke zu schicken. Komponierende Instrumentalisten aus mehreren Ländern, die er schätzte, mit denen er aber noch nicht zusammengearbeitet hatte. Moderne Kompositionen sollten es sein, nicht von regionalen Folk-Roots inspiriert, sondern von der Jazztradition, den Standards und amerikanischen Songformen. Stücke eben, die zu seinem Stil passen.

Denn Sasse bewegt sich im modernen Mainstream, und da gilt er als einer der Versiertesten im Lande. Beeinflusst von Vorbildern aus Hard und Post-Bop, hat er längst eine eigene Position gefunden. Von seinem eigenen Trio ist hier nur Drummer Hendrik Smock mit dabei, den Kontrabass spielt John Goldsby (WDR Big Band), der auch ein Stück beisteuert („Sergio“). Die anderen stammen aus Sasses E-Mail-Aktion, eine interessante Mischung kam so zustande.

Es spannt sich ein Bogen von Alan Botschinskys „I Got Rhythm“-Paraphrase „I've Got Another Rhythm“ bis zu Iain Ballamys mitunter fast freiem „Mode Forbode“. Eine Entdeckung ist der außerhalb Frankreichs kaum bekannte Serge Lazarevitch („Quand Laura me tend ses bras“), während ein Roman Schwaller („Ballade pour Pipette“) oder Bert Joris („King Kombo“) längst etablierte Namen sind. Seinen eigenen Beitrag widmet Sasse der Kölner Jazzkneipe „Metronom“. Ein swingender Streifzug durch europäische Jazzpositionen, spritzig und abwechslungsreich.

Berthold Klostermann

Musik	★★★★
Klang	★★★★

Martin Sasse, European Standard Time; Martin Sasse (p), John Goldsby (b), Hendrik Smock (dr) (2009); Telos/Naxos CD 881488001594 (62')



Erinnerungsorte

2009 arbeitete der Schlagzeuger Jochen Rueckert Kompositionen aus und benannte sie nach den Orten ihrer Entstehung. Zehn Jahre lang wohnte er in Brooklyn Ecke Front- und Bridgestreet. Ein Song heißt folgerichtig so. Danach zog es Rueckert nach Manhattan, wo er sich am Klavier in einer fremden Umgebung wiederfand. So entstand „Somewhere Meeting Nobody“. Dazu gesellt sich „Sorcerer“ von Herbie Hancock; alles extemporiert mit dem immer substanzieller werdenden Saxophonisten Mark Turner, dem Gitarristen Brad Shepik, dem ungeheuer wendigen Bassisten Matt Penman. Ein vitales Treffen hellwacher Spitzenkräfte. *T.U.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jochen Rueckert, Somewhere Meeting Nobody; Mark Turner (ts), Brad Shepik (g), Matt Penman (b), Jochen Rueckert (dr) (2010); Pirouët/Edel CD 4260041180550 (57')

Knackig

Für alle Fans der Band um die Sängerin Tokunbo Akinro und den Saxophonisten Morton Klein, der auch seine markante Mundpercussion zum Besten gibt: Es handelt sich hier um kein neues Material, sondern um einen Konzertmitschnitt von 2002. Verstärkt um Fender Rhodes und Bass bieten die zwei elf Songs aus eigener Feder plus den Stevie-Wonder-Klassiker „I Wish“ dar. Dynamisch und knackig aufgenommen, stellt das Duo seine typischen Stärken wie die direkte Publikumsansprache heraus, die live besonders gut funktioniert. Als Bonus gibt's ein Video mit weiteren Konzertausschnitten. *mb*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Tok Tok Tok, Live & Intimate; Tokunbo Akinro (voc), Morton Klein (sax), Ritchie Staringer (key), Frank Fiedler (b) (2002); O-tone/BHM/Zyx CD 0880831077224 (71')



Pop-Preziosen

Mit Songs von Lennon/McCartney, Paul Simon und Tom Jobim die Mädels zu bezirzen, das überließ Pat Metheny anderen, als er mit 13 von der Trompete zur Gitarre wechselte. Er übte lieber Jazzakkorde. Jetzt holt er Versäumtes nach und verwandelt – Klangzauberer, der er ist – ein knappes Dutzend Pop-songs von damals in kleine akustische Preziosen. Zumeist spielt er Baritongitarre, in „And I Love Her“ (Beatles) eine Nylon-String, und in Simon & Garfunkels „The Sound Of Silence“ klingt seine 42-saitige „Pikasso“-Custom wie eine Harfe. Kaum wiederzuerkennen: „The Girl From Ipanema“, das hier ganz ohne Bossa-Sound daherkommt. Umso geheimnisvoller wirkt es. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Pat Metheny, What's It All About; Pat Metheny (g) (2011); Nonesuch/Warner CD 075597964707 (56')

Große Kunst

Portugiesischer Fado, spanischer Flamenco und maurische Musik aus Granada in einem Werk vereint – das klingt nach einem modischen Folk-Potpourri. Doch es ist ganz große Kunst. Denn die marokkanische Sängerin Amina Alaoui wurzelt selber tief in den Ursprüngen dieser drei Säulen der iberischen Musik. Sie hat das, was der Spanier „duende“ nennt. Eine Seele, der sie dank ihres wunderbaren Gesangs Ausdruck verleiht. Begleitet von Violine, Oud, Mandoline und Flamenco-Gitarre entführt uns Alaoui in die maurisch geprägte mediterrane Welt vor der katholischen Inquisition. Ein Fest für die Sinne. *rhn*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★



Amina Alaoui, Arco Iris; Amina Alaoui (voc), Saifallah Ben Abderrazak (v), José Luis Montón (g), Sofiane Negra (oud) u. a. (2010); ECM/Universal CD 602527637587 (67')

Unterkühlt



Das, was die für ihr zweites Album „In A Dream“ viel gelobte amerikanische Sängerin Gretchen Parlato hier präsentiert, ist allenfalls unter der Rubrik „Quantité négligeable“ zu verbuchen. Sachte plätschern die 15 Songs dahin, meist untermalt von einem unaufdringlichen Fender-Rhodes-Piano. Nach gut einer Stunde fragt sich der Hörer verwundert, was man denn da gerade glaubt gehört zu haben: Ist dies wirklich der neue Stern am Himmel des weiblichen Vocal Jazz, wie es prominente Förderer (Wayne Shorter, Herbie Hancock) der 35-Jährigen behaupten? Zweifel sind erlaubt. *tfu*

Musik ★★★
Klang ★★★★★

Gretchen Parlato, The Lost And Found; Gretchen Parlato (voc, perc), Taylor Eigsti (p, key), Derrick Hodge (b), Kendrick Scott (dr) (2011); ObliqSound/Soulfood 0823889911324 CD (57')

Welten verbindend

Ein DJ-Album bei ECM, das ist zunächst kaum vorstellbar. Wie sollen die Musikwelten von Modern Jazz und zeitgenössischer Klassik mit der hippen Club-Kultur zusammenpassen? Doch dem in Deutschland aufgewachsenen Chilenen Ricardo Villalobos und seinem Kollegen Max Loderbauer geht es bei ihrem Projekt „Re: ECM“ nicht darum, die Massen zum Tanzen zu animieren, sondern aus Bausteinen des ECM-Repertoires ganz neue Klangwelten zu kreieren. Schließlich erteilte ECM-Chef Manfred Eicher höchstpersönlich den ambitionierten Elektronikünstlern seinen Segen.

Da ein Zugriff auf die einzelnen Spuren der Aufnahmen nicht möglich war, verwenden die beiden vor allem sehr intime Stellen, wo Instrumente und Stimmen isoliert dastehen. Zwar bedienen auch sie

sich der bei DJs üblichen Methode, einzelne Motive zu Tonschleifen zu verarbeiten. Doch statt diese einfach nur stumpf zu repetieren und mit einem primitiven Technobeat zu unterlegen, nutzen Villalobos und Loderbauer diese Loop-Elemente als Impuls für neue Klänge. Dabei gehen sie mit den Vorlagen gleichermaßen respektvoll wie kreativ um. So wird aus dem ätherisch-reinen Choral aus Arvo Pärts „Kanon Pokajanen“ durch Überlagerung von elektronischen Effekten ein schillerndflirrendes Klanggewebe („Rekondaktion“), verwandelt sich „Birdsong“, eine sanfte Pianoballade mit Stefano Bollani (Klavier) und Paul Motian am Jazzbesen, in eine Soundwolke, die den klangtechnisch

verfremdeten Klavierpart einhüllt. Und in der Adaption von „Blop“ des Christian Wallumroed Ensemble ist noch nicht einmal mehr der Klang der Harfe zu er-

ahnen, sondern lediglich ihr melodisches Bewegungsmuster („Reblop“).

Wenn Villalobos und Loderbauer an Modulare Synthesizer und Live-Mischpult akustische und elektronische Klangwelten miteinander verschmelzen, ist dies ein improvisatorischer Prozess –, was aber nicht heißt, dass die Musik selbst einen jazzig-groovigen Charakter bekäme. Stattdessen entstehen ätherische Ambient-Welten, Klanggeflechte irgendwo zwischen zeitgenössischer Klassik und anspruchsvoller Elektronik, die dem Hörer Raum bieten für eigene Assoziationen. Klingen tut das alles hervorragend, nicht zuletzt, weil im Unterschied zum Techno die Dynamik weit ist.

Andreas Kunz

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Ricardo Villalobos, Max Loderbauer,
Re: ECM; Ricardo Villalobos, Max
Loderbauer (electr) (2009); ECM/Universal
2 CD 602527586816 (135')

Foto: Stefan Stern



Ricardo Villalobos (links) und Max Loderbauer

Essenziell

Als DVD erschien dieses gut zweistündige „Rockpalast“-Konzert von Weather Reports 1978er Europatour bereits im Rahmen der Anthologie-Box „Forecast: Tomorrow“ (Columbia/Sony). Im ultimativen Line-up mit Pastorius/Erskine und wenige Wochen vor den Aufnahmen, die zu dem Meilensteinalbum „8:30“ führten, ist die Band auf dem Zenit ihrer Karriere und an diesem Abend in Hochform. Gespielt wird nicht einfach das Programm des damals aktuellen – aber auch umstrittenen – Albums „Mr. Gone“, sondern ein Querschnitt aus der bisherigen Bandgeschichte. Das essenzielle Dokument einer Musiklegende.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Weather Report, Live In Offenbach 1978; Wayne Shorter (ts, ss), Joe Zawinul (kb), Jaco Pastorius (el-b), Peter Erskine (dr) (1978); MiG/Indigo 2 CD 885513800923 (129')



Organisch



Zufälligkeiten und Anspielungen gleich in Bandname und Albumtitel: Dieses junge deutsche Quartett hat nichts mit Joachim oder Rolf Kühn zu tun, doch dass es sich hier um den „Grenzübergang“ Jazz handelt,

lässt sich bereits an der erweiterten Besetzung ablesen. Denn zur regulären Band stößt auf vier Titeln noch das klassische Streichquartett Strings Deluxe, welches nicht unerheblich dazu beiträgt, dass sich das Klangpanorama des Kühntetts (benannt nach ihrem Leader und Bassisten) erstaunlich weitet. Hier ist alles organisch aufeinander abgestimmt, und die Streicher wirken mitnichten wie ein Fremdkörper.

tfu

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Kühntett, Checkpoint Jazz; Axel Kühn (b), Alexander Kuhn (ts), Christoph Heckeler (p), Marcel Gustke (d), Strings Deluxe (2011); Double Moon/SM CD 608917109825 (52')

Wie ein Schmetterling

An Krzysztof Komeda kommt ein polnischer Jazzmusiker kaum vorbei. Der 1969 gestorbene Jazzpianist und Filmkomponist, der durch seine Soundtracks für so viele Roman-Polanski-Filme weltbekannt wurde, war ein Wegbereiter des polnischen Jazz. Bis heute widmen ihm Landsleute – etwa Tomasz Stanko, das Simple Acoustic Trio, Adam Pioronczyk – Alben mit seiner Musik. Im April wäre er 80 Jahre alt geworden, und so dürfte die Komeda-Hommage des Pianisten Leszek Mozdzer nicht die einzige sein, die noch ins Haus steht.

Der klassisch geschulte Mozdzer genießt in Polen die Popularität eines Popstars, seit er 1994 mit Improvisationen über Chopin-Themen Furore machte. Mit allergrößter Selbstverständlichkeit und Flüssigkeit verbindet er die Klang-

und Spielkultur klassisch-romantischer Klaviermusik mit der Improvisierfreude und Risikobereitschaft des Jazz zu einem durch und durch individuellen Stil. Dass er schon

Filmmusik komponierte, macht ihn zu einem Seelenverwandten Komedas.

Bei seiner Hommage gibt er keinen Hinweis, ob die ausgewählten Stücke aus Filmen stammen. Er will im Kopf des Hörers wohl eigene Filme entstehen lassen – was ein ums andere Mal auch passiert. Tatsächlich kennt man manches aus „Das Messer im Wasser“ („Crazy Girl“, „Cherry“) oder „Rosemary's Baby“ („Sleep Safe And Warm“), anderes ist den Saxophonisten John Coltrane („Nighttime, Daytime Requiem“) und Bernt Rosengren („Ballad

For Bernt“) oder dem Poeten Svante Foerster („Svante“) gewidmet. Mozdzer gibt der Musik seinen eigenen Stempel, mal melancholisch-versonnen, mal unbeschwert, immer verliebt in Melodie und Verzierung. Und tänzelt leicht wie ein Schmetterling zwischen Klassik und Jazz.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Leszek Mozdzer, Komeda; Leszek Mozdzer (p-solo) (2011); ACT/Edel CD 614427951625 (52')



Funky

„Sommer, Sonne, Kaltgetränk“ – in seinen Titeln gibt Dirk Blümlein sich als sonniges Gemüt. Humor hat er, und grooven kann er. Der poperfahrene Studiomasiker, langjähriger Bassist der Gruppe Fool's Garden, geht mit der Gelassenheit des Profis ans Werk, hält seine Musik transparent und eingängig und balanciert gekonnt zwischen Jazz und Funk. Dass sein Terzett ohne Harmonieinstrument antritt, bewirkt einen spartanischen Sound, in dem die Bläserlinien umso schärfer hervorstechen und der E-Bass so fett klingt, wie der Albumtitel verheißt. Dazu ein knackiges Drumset, und schon ist rhythmisch „alles im Lot“.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Dirk Blümlein Terzett, Fette Beute; Andreas Francke (as, cl), Dirk Blümlein (el-b), Eckhard Stromer (dr, perc) (2011); Rodenstein/Our CD 4250523700062 (57')

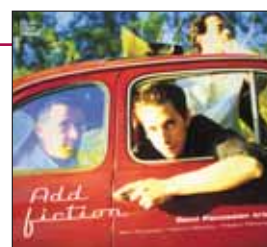
Jazz Meets Opera

Viele der unvergänglichen Opernmelodien aus den Werken von Monteverdi, Rossini und Puccini gehören zum beliebten Repertoire groß besetzter Blasorchester, den so genannten Bandas, die durch die Städte ziehen. Wie gut sich berühmte Opernthesen auch als Basis für Improvisationen eignen, demonstrieren der Pianist Danilo Rea und der Trompeter Flavio Boltro. Allein schon die arabeske Auslegung von Rossinis „Sinfonia dal Guglielmo Tell“ ist ein Genuss. Hier erfolgte weder eine Klassikanbiederung noch eine künstlerische Selbstaufgabe.

G.F.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Danilo Rea & Flavio Boltro at Schloss Elmau, Opera; Danilo Rea (p), Flavio Boltro (tp) (2010); ACT/Edel CD 0614427950826 (54')



Eigenständig

Haben wir nicht schon genug Jazztrios? Beim französischen Pianisten Rémi Panossian jedoch braucht man nicht lange zu suchen, ehe der Blick haften bleibt. Es ist das zweite Stück auf „Add Fiction“: Die wuchtigen Klavierakkorde lassen zwar einen McCoy Tyner nicht vergessen machen, dennoch vermag das Trio mit einem verträumt wirkenden Abschluss zu überraschen – ein wahrhaftes Kleinod inmitten weiterer Pretiosen. Mag Panossian auch von der Wucht eines Petrucciani und der impressionistischen Innenschau des frühen Herbie Hancock gleichermaßen inspiriert sein, so scheint er doch in seinen Kompositionen frei von jedweder traditionellen Last.

tfu

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Rémi Panossian Trio, Add Fiction; Rémi Panossian (p), Maxime Delporte (b), Frédéric Petiprez (dr) (2011); Plus Loin/Soulfood CD 794881988327 (46')



„Exactly Like You“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Das Komponisten-/Texter-Paar Mc Hugh/Fields ist vielleicht nicht so bekannt wie etwa Rodgers/Hart oder die Gershwins, aber es war sehr erfolgreich und bescherte uns Klassiker wie zum Beispiel „Exactly Like You“. Bisher ist es mir immer gelungen, einleitend eine Art Urfassung zu erwähnen. Dieses Mal allerdings befindet sich keine passende Einspielung in meinem Fundus, es sei denn, ich würde weit in die 1930er Jahre zurückgehen.

Ich beginne mit einer Empfehlung, die auch schon etwas betagt ist. Es handelt sich um die Aufnahme von „Exactly Like You“, die im Jahre 1954 Dizzy Gillespie und Stan Getz unter Mitwirkung von Oscar Peterson (Klavier), Herb Ellis

doch nimmt er den Dämpfer heraus und brennt ein wahres Feuerwerk herrlicher Läufe ab. Getz spielt in seiner unvergleichlichen Art zwar etwas verhalten, bildet damit aber einen interessanten Gegenpol zu Gillespie. Die Rhythmusgruppe um Peterson steuert einen swingenden Background bei, der durch kurze Soli aufgelockert wird. Ein insgesamt großartiges Album in sehr guter Klangqualität – und das, obwohl es in der Frühzeit des HiFi aufgenommen wurde. Diese Einspielung ist übrigens auch auf dem Stan-Getz-Sampler „Tangerine“ (Dreyfus CD) veröffentlicht worden.

Wir bleiben ein wenig bei Musikern, die uns in der vorherigen Empfehlung begegnet sind. Auf „Hello Herbie – The Oscar Peterson Trio With Herb Ellis“ (MPS CD) steht ganz der Gitarrist Herb Ellis im Mittelpunkt. Er spielte von 1953-1958 bei

Peterson. Danach trat Peterson eher ohne Gitarristen, nur mit Schlagzeuger und Bassisten auf. Es ist dem Produzenten Brunner-Schwer aus dem Schwarzwald zu verdanken, dass er Herb Ellis wieder mit Peterson zusammenbrachte. Neben Peterson und Ellis sind noch der Bassist Sam Jones und der Schlagzeuger Bob Durham dabei, eine spätere Besetzung. Es entstand eine entspannt swingende Musik, sicherlich färbte auch die Atmosphäre im Aufnahmestudio, sprich Wohnzimmer, auf die Interpreten ab. Gerade das Stück „Exactly Like You“ verdeutlicht, was ich damit sagen will. Peterson stellt das Thema vor, nur von Ellis mit den Harmonien-Akkorden begleitet, dann setzt der Bass ein, später auch das Schlagzeug. Das klingt so selbstverständlich, als ob Herb

Ellis das Trio nie verlassen hätte, obwohl doch etwa elf Jahre vergangen waren.

Der Tenorsaxophonist Ben Webster war einer der schwierigeren Musiker in der Jazzszene, ganze Legenden ranken sich um ihn. Als die Auftrittsmöglichkeiten in Clubs Mitte der 1960er Jahre in den USA immer problematischer wurden, ging er nach Kopenhagen, damals eine Art Anlaufstelle für amerikanische Jazzmusiker. Der Jazzclub „Montmartre“ war sehr aktiv, es entstanden eine Reihe Live-Mitschnitte, so auch diese Aufnahme, die als CD und LP lieferbar ist: „Ben Webster Live At Montmartre 1973 – My Man“ (Steeple Chase CD). Begleitet wird er von einer skandinavischen Rhythmusgruppe, die ihre Sache tadellos erledigt. Im Mittelpunkt aber steht der volle, runde Ton von Ben Webster, der tief in seine Seele blicken lässt. Wenn er dann das Thema „Exactly Like You“ etwas lockerer angeht, ist aber auch das erfreulich. Leider muss man die Geräusche der Zuhörer in Kauf nehmen, dafür ist aber das Ambiente authentisch, und der erdige Ton von Ben Webster versöhnt vom ersten Takt an. Seine Begleitmusiker sind Ole Kock Hansen (Klavier), Bo Stief (Bass) und der „Schlagzeuger vom Haus“ Axel Riel.

Es sollte nicht in Vergessenheit geraten, dass Diana Krall eine ganz ausgezeichnete Jazzpianistin ist. Ich für meinen Teil ziehe die CD (die auch als LP lieferbar ist) „From This Moment On“ (Verve) einigen ihrer anderen Einspielungen vor. Begleitet wird sie hier von einer Big Band (ohne Geigen). Sowohl ihr Gesang wie das Spiel am Klavier überzeugen auch Anhänger des Jazz, ihre Version von „Exactly Like You“ swingt wirklich. Viel Spaß beim Hören, Ihr

Thomas Hintze



Bach , Französische und Englische Suiten Oehms/HM	S. 70	MN/Naxos	S. 95	Tahra/KC	S. 89	Dynamic/KC	S. 99
Beethoven , Die Geschöpfe des Prometheus Sony	S. 62	Pergolesi , L'Olimpiade DHM/Sony	S. 92	Elisabeth Schumann – Silver Thread Of Song, Lieder von Schubert, Schumann, Brahms u. a. EMI	S. 87	Bottesini , Ero e Leandro Dynamic/KC	S. 98
Bach , Cello-Suiten Supraphon/Codæx	S. 90	Reuter , Wolf, Strauss u. a. Oehms/HM	S. 82	Elisabeth Schwarzkopf – Pefect Prima Donna, Vokalwerke von Bach, Mozart, Schubert u. a. EMI	S. 87	Donizetti , Marino Faliero Naxos Opera	S. 96
Bach , Goldberg-Variationen u. a. Dynamic/KC	S. 76	Rossini , Ouvertüren Sony	S. 63	Sammelprogramme Alt-Hamburgischer Organistenspiegel Organ/JPC	S. 79	Händel , Serse Euroarts/Note 1	S. 96
Beethoven , Sämtliche Klaversonaten RCA/Sony	S. 77	A. Rubinstein , Klavierkonzerte Nr. 3 und 4 Centauro/KC	S. 68	Chants des Trois Évêchés , Gregorianische Gesänge aus Burgund Ligia/KC	S. 80	Mozart , Don Giovanni EMI	S. 99
Blow , Venus And Adonis, Welcome u. a. CPO/JPC	S. 91	Saint-Saëns , Streichquartette Nr. 1 und 2 Naxos	S. 71	Dialogues , Vokalwerke von Szymanski, Graham, Pärt u. a. Supraphon/Codæx	S. 81	Poulenc , Dialogues des Carmélites Bel Air/HM	S. 98
Boito , Mefistofele Naxos	S. 93	Sandström , Orchesterwerke BIS/KC	S. 66	Die Erasmus-Bielfeldt- Orgel in St. Wilhade zu Stade Ambitus/KC	S. 79	Verdi , La traviata Opus Arte/Naxos	S. 97
Brahms , Streichquartett op. 51,1; Schönberg , Verklärte Nacht Channel/Codæx	S. 65	Schostakowitsch , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2, Klavierquintett LPO/Naxos	S. 69	Die Norddeutsche Orgelkunst 2 – Danzig MDG/Codæx	S. 79	Wagner , Der fliegende Holländer Opus Arte/Naxos	S. 97
Britten , Peter Grimes Glyndebourne/Codæx	S. 86	Schostakowitsch , Lady MacBeth von Mzensk Orfeo	S. 94	Il primo uomo – Arias For Nicolini, Arien von Scarlatti und Händel DHM/Sony	S. 80	Jazz Amina Alaoui , Arco Iris ECM/Universal	S. 103
Bruch , Violinkonzert Nr. 1 u. a. BIS/KC	S. 67	Schubert , Sinfonie Nr. 9 Channel/HM	S. 63	La Capricieuse , Werke von Grieg, Beethoven, Haydn u. a. Tudor/Naxos	S. 71	Dirk Blümlein Terzett , Fette Beute Rodenstein/Our	S. 105
Chin , Xi Kairos/HM	S. 72	Schumann , Klaviersonate f-Moll, Klavierquintett Artact/Note 1	S. 76	Le violoncelle parle , Cellowerke von Britten, Cassadó, Kodály u. a. Harmonia mundi	S. 72	Miles Davis , Tutu (Deluxe Edition) Warner	S. 102
Debussy , Orchesterwerke Vol. 6 Naxos	S. 65	Schumann , Klavierwerke Claves/KC	S. 76	Mediterraneo , Gitarrenwerke von Albéniz, Tárrega, Theodorakis u. a. DG/Universal	S. 71	Kühntett , Checkpoint Jazz Double Moon/SM	S. 104
D'Erlanger , Violinkonzert, Poème; Cliffe , Violinkonzert Hyperion/Codæx	S. 68	Scodanibbio , Oltracuidansa Mode/SM	S. 73	Music Inspired By Shakespeare And Hamlet , Orchesterwerke des 18. und 19. Jahrhunderts Danacord/KC	S. 62	Pat Metheny , What's It All About Nonesuch/Warner	S. 103
Eggert , Amadé, Amadé; Mozart , Quintett Col Legno	S. 73	Seither , Ensemblewerke Edition Zeitklang/KC	S. 73	Norddeutsch-barocke Orgelmusik Paladino/KC	S. 79	Markus Miller , Tutu Revisited Dreyfus/Soulfood	S. 102
Fuchs , Serenaden Nr. 1 und 2 Naxos	S. 64	Strauss , Der Rosenkavalier Glyndebourne/Codæx	S. 86	Remember JFK , Werke von Bernstein, Lieberson, Gershwin u. a. Ondine/Naxos	S. 66	Leszek Mozdzer , Komeda ACT/Edel	S. 105
Gershwin , Rhapsody In Blue; Bernstein/Kostal , West Side Story KML/Edel	S. 78	J. Strauss , Die Göttin der Vernunft u. a. Naxos	S. 93	Rose Of Sharon – 100 Jahre amerikanischer Musik 1770-1870 Harmonia mundi	S. 83	Rémi Panossian Trio , Add Fiction Plus Loin/Soulfood	S. 105
Ginastera , Cellokonzerte Naxos	S. 69	Sweetlinck , Orgelwerke Vol. 1 MDG/Codæx	S. 79	Songs And Elegies Challenge/SM	S. 83	Gretchen Parlato , The Lost And Found ObliqSound/Soulfood	S. 103
Glass , Orphée Orange Mountain/Codæx	S. 95	Varèse , Kontinent Varèse, diverse Werke Col Legno/HM	S. 72	Stories – Vokalwerke von Berio, Cage, Mac Low, Marsh u. a. Harmonia mundi	S. 82	Danilo Rea & Flavio Boltro at Schloss Elmau , Opera ACT/Edel	S. 105
Gluck , Sinfonien CPO/JPC	S. 62	Widmann , Messe, Fünf Bruchstücke, Elegie ECM/Universal	S. 66	DVDs Bellini , La sonnambula		Jochen Rueckert , Somewhere Meeting Nobody Pirouët/Edel	S. 103
Graun , Concerti CPO/JPC	S. 68	Künstlerporträts/Recitals Thomas Beecham dirigiert Liszt (1956) SOMM/KC	S. 89			Martin Sasse , European Standard Time Telos/Naxos	S. 102
Grieg , Sinfonische Tänze, Peer-Gynt-Suiten Audite/Edel	S. 63	Thomas Beecham dirigiert Wagner, Delius und Schubert (1955-1956) SOMM/KC	S. 89			Tok Tok Tok , Live & Intimate O-tone/BHM/Zyx	S. 103
Händel , Ariodante Virgin/EMI	S. 91	Inédits Youra Guller III , Klavierkonzerte von Beethoven und Chopin Tahra/KC	S. 90			Ricardo Villalobos , Max Loderbauer , Re: ECM/Universal	S. 104
Händel , Violinsonaten DHM/Sony	S. 70	Paul Kletzki dirigiert Beethoven (1964-1968) Supraphon/Codæx	S. 89			Weather Report , Live In Offenbach 1978 MiG/Indigo	S. 104
Ibert , Miniatures Skarbo/SM	S. 78	Paul Kletzki dirigiert Schumann (1956) Doremi/MW	S. 89				
Krenek , Sinfonie Nr. 4 CPO/JPC	S. 65	Zoltán Kodály dirigiert Kodály (1956-1960) Hungaroton/KC	S. 89				
Liszt , Klavierwerke Claves/KC	S. 78	Willem van Otterloo dirigiert Beethoven, Schubert, Brahms u. a. (1951-1966) Challenge/SM	S. 89				
Lutoslawski , Szymanowski , Tschaikowsky , Orchesterwerke BR/Naxos	S. 66	Hermann Scherchen dirigiert Mahler (1953-1954)					
Mahler , Das Lied von der Erde Hänssler/Naxos	S. 81						
Mendelssohn , Elias Profil/Naxos	S. 80						
Nedbal , Die Winzerbraut CPO/JPC	S. 94						
Nyman , Facing Goya							